

Inhalt

Einführung von Gerhard Kaminski	9
Vorwort des Verfassers	12
1. Einführende Orientierung: Kurze Skizzierung der Zielsetzungen der Arbeit	15
2. Die wissenschaftliche Herausforderung	22
3. Zur Deskription und Taxonomisierung von (sportlichem) Aktivitäts- geschehen	28
3.1. Wirklichkeitsausschnitte und Aktivitätsgeschehen	28
3.2. Zur Deskription von Wirklichkeitsausschnitten	29
3.2.1. Komplexität und Dynamik als zwei besonders gewichtige Deskriptionsaspekte	30
3.2.1.1. Komplexität: Anzahl, Vielfalt und Vernetztheit	31
3.2.1.2. Dynamik: Dependente und unabhängige Dynamik	32
3.3. Entwurf eines Dimensions-Modells zur taxonomisierten Typisierung von Wirklichkeitsausschnitten	32
3.4. Zur Typisierung und Taxonomisierung ausgewählter (sportlicher) Geschehensarten	35
3.5. Präzisierte Deskription der Geschehensart „Skilaufen“	40
3.5.1. (Soziale) Besetztheit: Anzahl, Vielfalt und Vernetztheit	40
3.5.2. Ausstattung: Anzahl, Vielfalt und Vernetztheit	41
3.5.3. Dynamik: Dependente und unabhängige Dynamik	41
3.5.4. Spezifische Merkmale des Geschehenstypus' „Skilaufen“	41
3.6. Paradigmengebundene Analyse von (sportlichem) Aktivitätsgeschehen	42
3.7. Zur Entwicklung einer Strategie zur Paradigmenwahl	45
3.7.1. Vorgehen bei der Wahl eines Paradigmas und seiner Konkreti- sierung am Beispielfeld des Aktivitätsgeschehens „Skilaufen“	45
3.8. Abschluß: „Skilaufen“ als Beispielfeld eines dynamisch-komplexen Aktivitätsgeschehens	48
4. Überlegungen zur Entwicklung einer adäquaten konzeptuellen Grundlage für bestimmtes Aktivitätsgeschehen	50
4.1. Zum Verhältnis von Rahmentheorie und Partialtheorie	50
4.2. „Handlung“ als Interpretationskonzept	51
4.3. Versuch einer Taxonomisierung ausgewählter Problemlösungs- und Handlungstheorien bezüglich „ihrer“ Geschehensarten	52

4.4.	Konstruktive Paradigmenwahl und Integration bestehender Theorien	54
4.5.	Vorüberlegungen zur Entwicklung einer neuen konzeptuellen Grundlage: Theorie- und datenzentriertes Vorgehen	58
5.	Zur Wahl der passenden Methodologie	60
5.1.	Naturalistisches Vorgehen versus Experiment	60
5.2.	Fremdbeobachtung und Selbstbeobachtung	62
5.3.	Vorüberlegungen zur Verwendung der empirischen Daten (von Skilaufanfängern)	62
6.	Zusammenfassung und Ausblick: Deskription und Taxonomisierung des Aktivitätsgeschehens als Basis für Handlungserforschung	64
7.	Theoretischer Teil	67
7.1.	Zur Klärung einiger Begriffe	67
7.1.1.	„Handlung“: Eine komplexe Konstrukteinheit zur Verhaltens- analyse	68
7.1.2.	„Handeln“: Zwölf Aussagen zur näheren Bestimmung	68
7.2.	„Handlung“ – Eine Konstrukteinheit zur Erschließung hierarchisch- sequentiell geordneten Geschehens	74
7.2.1.	„Bewegung“ ist noch nicht „Handlung“	75
7.2.2.	Problemlösendes Handeln (Denken) als spezielles Handeln	77
7.2.2.1.	Zur „traditionellen“ Problemlösungspsychologie	77
7.2.2.2.	Denken und Handeln erhalten ihre zielgerichtete Determination (bei Selz, 1913, 1922, 1924)	78
7.2.2.3.	Aufgabenraum, Problemraum und Lösungsprogramme (bei Newell & Simon, 1972)	81
7.2.3.	Der Beitrag „traditioneller“ Handlungstheorie: Handeln als hierarchisch-sequentielle Ordnung von Einzelhandlungen	83
7.2.3.1.	„Handeln“ in der Tradition der TOTE-Einheit von Miller, Galanter & Pribram (1960)	85
7.2.3.2.	Das in hierarchischen „Ebenen“ organisierte Handeln in der Tradition der sowjetischen Handlungs- psychologie	91
7.2.4.	Zur hierarchisch-sequentiellen Ordnung des Handelns	94
7.2.5.	Abschluß: Sequenz, Hierarchie und Heterarchie	97
7.3.	„Mehrfachhandlungen“: Eine sehr komplexe Konstrukteinheit zur Erschließung auch simultan geordneten Geschehens – Erste Konzeptualisierungsversuche	98
7.3.1.	Mehrfachhandeln: Erste theoretische Perspektiven (bei Kaminski, 1973, 1976b, 1981, 1982)	99
7.4.	Vom Management begrenzter Informationsverarbeitungskapazität: Die menschliche Informationsverarbeitung ist begrenzt (nach Miller, 1956 und Simon, 1957)	101

7.4.1.	Kapazitätsmanagement im Lichte einiger neuerer Bewußtseins- und Aufmerksamkeits-theorien	102
7.4.1.1.	Bewußtsein als ein funktionales Konzept	103
7.4.1.1.1.	Das multiple kognitive Kontrollsystem (bei Hilgard, 1976)	105
7.4.1.1.2.	Konkurrierende Aktions-Systeme (bei Shallice, 1978)	106
7.4.1.2.	Die Debatte in der modernen Aufmerksamkeits-theorie: Wie kann man zwei Dinge gleichzeitig tun?	108
7.4.2.	Kapazitätsmanagement im Lichte handlungsnäherer Interpretationskonzepte	112
7.4.2.1.	Komplexitätsreduktion (bei Kaminski, etwa 1982)	112
7.4.2.2.	Handhabung von Informationsüberlastung (information overload) (bei Miller, 1960)	112
7.4.2.3.	Die Bewältigung von Anforderungen (bei Hacker, 1978)	113
7.4.2.4.	Die hierarchisch-sequentielle Ordnung als kognitive Belastung reduzierend (bei Oesterreich, 1981 und Volpert, 1983)	113
7.4.2.5.	Entscheiden in Konfliktsituationen (bei Janis & Mann, 1977)	114
7.4.2.6.	Stressbewältigung (coping) bei Informationsüberlastung und Zeitdruck (bei Schönplug & Schulz, 1979; Mandler, 1979 und Suedfeld, 1979)	114
7.4.2.7.	Der Umgang mit komplexen Problemen (bei Dörner, etwa 1981, 1983 und Dörner u. a., 1983)	115
7.4.3.	Abschluß: Zusammenfassung und Ausblick	118
8.	Entwurf zu einer ersten theoretischen Skizzierung einer Mehrfachhandlungskonzeption	121
8.1.	Präzisierung der Kernbegriffe: Mehrfachanforderung – Mehrfachhandlungsräume – Mehrfachhandeln	122
8.1.1.	Mehrfachanforderungskontexte: Ihre Bestimmungsstücke	122
8.1.1.1.	Handlungsmilieus und Handlungstore	122
8.1.1.2.	Mehrfachaufgaben – Mehrfachziele – Mehrfachanforderungen	125
8.1.2.	Das Aktivitätsmilieu als neue systemare Einheit	128
8.1.3.	Mehrfachhandlungsräume	129
8.1.4.	Zum Konzept des Mehrfachhandelns: Orientierungsüberlappung, Realisierungsüberlappung und Orientierungs-Realisierungs-Überlappung	130
8.2.	Zehn Thesen zur Konkretisierung der rahmentheoretischen Ausgangsposition	133

9. Empirischer Teil und handlungstheoretische Konsequenzen	137
9.1. Methode	137
9.1.1. Versuchspersonen	137
9.1.2. Untersuchungsablauf	137
9.1.3. Das inhaltsanalytische Verfahren	138
9.1.3.1. Inhaltsanalyse und psychologische Forschung	139
9.1.3.2. Zur Problematik verbaler Berichte als Daten über (bewußte) Kognitionen	140
9.1.4. Datenanalyse: Zur inhaltsanalytischen Auswertung der Protokolle „Nachträglichen Lauten Denkens“ (NLD)	145
9.1.4.1. Methodologische Grundlagen der Inhaltsanalyse	145
9.1.4.2. Eingrenzungen bei der Analyse der NLD-Protokolle	147
9.1.4.3. Hierarchisch gestufte Datenanalyse	148
9.2. Ergebnisse	152
9.2.1. Defiziente Handlungsstrategien bei Skilaufanfängern im Umgang mit hoher Aktivitätskomplexität (zusammengefaßt in der Abb. 21)	153
9.2.2. Sub-optimale Handlungsstrategien von Skilaufanfängern im Umgang mit hoher Aktivitätskomplexität (zusammengefaßt in der Abb. 23)	168
9.3. Entwurf zu einer Mehrfachhandlungskonzeption	176
9.3.1. Zur konzeptuellen Erweiterung herkömmlicher handlungs- theoretischer Teilkomponenten	177
9.3.2. Zur Konzipierung eines Komplexitätsreduktions-Modells (KR-Modell)	179
9.3.3. Die Bildung einer „Koordinationsinstanz“	183
9.3.4. Stern-Netz-Modell und heterarchisch-sequentielle Handlungs- organisation als konzeptuelle Rahmen für eine Mehrfach- handlungstheorie	185
9.3.5. Abschluß: Bilanz über die Entwicklung eines Mehrfach- handlungskonzeptes	189
10. Zusammenfassung	191
11. Literaturverzeichnis	194
Namen-Register	205
Sach-Register	208